

Dräger kamen die eingehenden Aufnahmen von Klaar und die Quellenstudien in Fortsetzung von Lhotsky von Harry Kühnel, welche die Bedeutung der Burg im wesentlichen als Befestigungsanlage des 16. bis 18. Jahrhunderts ergaben und den Beginn der Archivalienforschung von Raschauer betreffend das Zeremoniell besonders im Leopoldinischen Trakt unter Maria Theresia. Es ist ja eines der Hauptergebnisse der bisherigen Burgenforschung, daß die stilkritischen und kunsthistorischen Feststellungen nicht genügen können, daß vielmehr die bedeutenden Burgen ein Zentrum des staatlichen und kulturellen Lebens waren, daß in Wien aus jedem Zimmer ein Ministerium hervorging und daß die weltberühmten Kultur- und naturhistorischen Sammlungen, die Schatzkammer, die Repräsentationszellen von Theater und Oper, daß das ununterbrochene Leben in der Burg unaufhörliche bauliche Veränderungen mit sich brachte. Diese Arbeiten werden entsprechend von Anregungen von Prof. Frei unter Berücksichtigung von Fleischhauers Werk über Württemberg und anderen fortgeführt. Dankbar stellen wir fest, daß entsprechend den ursprünglichen Anregungen im Verlag Schroll eine Übersetzung von Tuulse „Die abendländische Burg“ herausgekommen ist.

Um die Arbeitsaufgaben des Denkmalamtes und der Akademie Kommission abzugrenzen, ist es als wichtig und notwendig erschienen — nachdem es einen steierischen Burgenverein schon gegeben hat — einen umfassenden Verein für ganz Österreich zu begründen, der namentlich die Interessen der Burgenbesitzer

umfaßt und gegenüber den staatlichen namentlich den Finanzbehörden zu vertreten hat. Erfreulicherweise ist dies auf einem Burgtag am 21.—23. 6. 1954 in St. Veit an der Glan gelungen; der Verein hat unter Vorsitz von Graf Clamm-Martinitz und unter Mitwirkung von Dr. Allmayer-Beck und Hofrat Semetkovski und unter Teilnahme von Delegierten der Landesregierungen namentlich auch des Denkmalamtes und der Akademie schon eine umfassende Tätigkeit mit Vorträgen und Versammlungen entwickelt. Natürlich ist eine Hauptsache die finanzielle Frage. Der Burgenverein hat die Verbindung mit dem Finanzministerium angeknüpft, um Begünstigungen in steuerlicher Hinsicht und die Subventionierung von einzelnen besonders wichtigen Objekten durch Bund und Länder angebahnt. Die Kommission hat dem Bundesministerium für Unterricht und für Handel und Verkehr Dank zu sagen, namentlich der Unterstützung von Sekt. Chef Dr. Frcek, sowie des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen, das in sehr entgegenkommender Weise die Vermessung von fachmännisch vorgeschlagenen Anlagen durchführt.

Die Kommission hat besonderen Wert darauf gelegt, mit in der gleichen Richtung arbeitenden Instituten zusammenzuwirken, so mit der Max Planck-Gesellschaft in Göttingen für deutsche Königspfalzen, dann mit dem internationalen Burgenforschungsinstitut (IBI) in Rapperswyl und ist besonders erfreut über das Zusammenarbeiten mit der Deutschen Burgenvereinigung.

## Burgendenkmalpflege und Burgenforschung in Slovenien

Bericht des ZAVOD ZA SPOMENISKO VARSTVO LRS, LJUBLJANA

Die Probleme, die sich in Verbindung mit der Erhaltung der Burgen und Schlösser auf tun, sind wohl in der ganzen Welt dieselben. Zwischen den beiden Weltkriegen gingen viele Burgen Jugoslawiens zu Grunde. Das Inventar — oft verhältnismäßig reiche Sammlungen — wurde ausverkauft, die Bauten zerfielen, viele wurden von den Eigentümern aufgegeben (Zuzemberk, Luknja, Ortnek usw.).

Während des Krieges erlitten viele Burgen und Schlösser weiteren unermesslichen Schaden. Einige wurden vollkommen zerstört, so daß wir mit denselben nicht mehr rechnen können. Andererseits aber hatten die noch bestehenden Burgen und Schlösser keine richtige Funktion mehr.

Die Aufgabe des Denkmalamtes besteht seit dem Erlaß des Denkmalggesetzes darin,

1. die noch bestehenden Burgen und Schlösser instandzusetzen,

2. die schon mehrere Dezennien oder auch schon Jahrhunderte alten Ruinen zu sichern und

3. die Burgen und Schlösser, die im letzten Kriege zerstört worden waren, wieder aufzubauen.

Bei der ersten Gruppe sind wir bemüht, dem Bau der Schloßarchitektur entsprechend eine neue Bestimmung zu geben. So wurden einige Burgen und Schlösser zu Krankenhäusern, Museen, Sanatorien, Kuranstalten und Asylen. Natürlich aber verlangen neue Funktionen auch neue — für die bestehende Architektur oft durchweg ungünstige — Eingriffe. Wir versuchen, diese heiklen Aufgaben mehr oder weniger zugunsten der Architektur zu lösen.

Erneuerungs- bzw. Konservierungsarbeiten nahmen wir an Ruinen in sehr begrenztem Umfange vor, weil unsere Sorge vor allem der dritten Gruppe gilt. Es gelang uns, einige der bedeutendsten sicherzustellen oder gänzlich wieder aufzubauen

(Otocec, Stari grad, Gracarjev turn usw.). Die Erneuerung wieder anderer ist im Gange oder erst im Plan.

Das systematische Studium der Burgen und Schlösser begann bei uns eigentlich erst nach dem zweiten Weltkrieg. Durchgesehen und inventarisiert wurden einige Regionen der Bezirke Gorica, Celje, Novo mesto und Kranj. Vom Standpunkt der Baugeschichte wurden die Burgen und Schlösser von Dolenjsko (Unterkrain) schon publiziert. Auch die Karte der Burgen und Schlösser Sloveniens ist bereits fertiggestellt, aber im Hinblick auf den Zustand derselben und die Zeit der Entstehung u. a. noch nicht differenziert.

Bei der Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana besteht im Rahmen des Instituts für Geschichte eine spezielle Sektion für Burgen und Schlösser.



Zuzemberk im Kakatal (Unterkrain), im letzten Krieg beschädigte Ruine,



Burgruine Kamen im Dragatal (Oberkrain)